

## Schulprogramm der Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld

Die Gesamtkonferenz der Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld hat am 3. Juli 2014 dieses Schulprogramm beschlossen.

### Inhalt:

- **A Einleitung**
  - **B1 Situationsbeschreibung und Rahmenbedingungen**
    - Einzugsgebiet und Besonderheiten
    - Lage und Räumlichkeiten
    - Pädagogisches Personal
    - Organisationsstrukturen
    - Informationstechnik
  - **B2 Leitbild**
    - Inklusion
    - Unterrichtsgestaltung
    - Berufsorientierung
    - Schulleben
      - Schulwald
      - Sportveranstaltungen
      - Schulveranstaltungen
    - Beratung und Unterstützung
    - Prävention
  - **B3 Bestandsaufnahme zur Schulqualität**
  - **B4 Entwicklungsziele**
    - Langfristiges Entwicklungsziel
    - Mittelfristige Entwicklungsziele
    - Kurzfristige Entwicklungsziele
  - **B5 Maßnahmenplanung zur Erreichung der Entwicklungsziele**
  - **B6 Fortbildungskonzept**
  - **B7 Qualitätssicherung**
  - **C Schlussbemerkungen**
-

## **A Einleitung**

**Die Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld wurde am 1.8.2009 durch den Zusammenschluss der Realschule Clausthal-Zellerfeld mit der Georg-Diederichs-Hauptschule (GDS) neu gegründet.**

**Die Schulleitung der neuen HRS übernahm der Rektor der bisherigen Realschule, Herr Oliver Bollmann. Ihm steht Herr Hans-Joachim Götting als Stellvertreter zur Seite.**

**Grundlage des Schulprogramms der Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld sind das Niedersächsische Schulgesetz sowie der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Niedersachsen“.**

**Beide Ursprungsschulen sind, im Jahr 2008, also innerhalb einer überschaubaren Zeit vor der Fusion, durch Schulinspektionen evaluiert worden.**

## B1 Situationsbeschreibung und Rahmenbedingungen

### Einzugsgebiet und Besonderheiten

Das originäre Einzugsgebiet der HRS-CLZ ist der so genannte Oberharz, zu welchem neben der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld auch die umliegenden Orte und Ortsteile Altenau, Schulenberg, Buntenbock, Wildemann und Goslar-Hahnenklee gehören. Auch aus Lautenthal-Wolfshagen kommen Schülerinnen und Schüler zu uns, vereinzelt auch aus St. Andreasberg. Im Sommer 2012 wurde es auch einzelnen Schülern aus Bad Grund möglich, an diese Schule zu kommen.

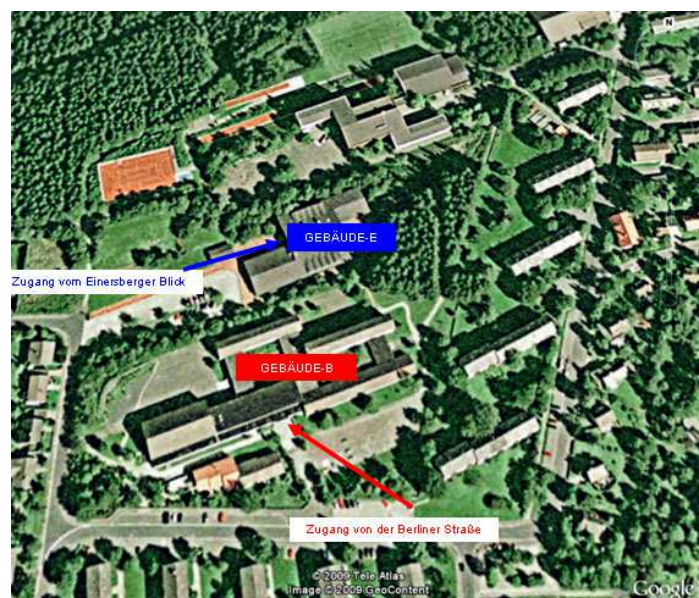
Aufgrund des überproportionalen Zulaufs von Kindern, die unter den Bedingungen einer Behinderung leben, lernen auch mehrere Kinder aus weiter entfernten Orten an der HRS: dies sind Kinder aus Goslar, Astfeld, Jerstedt, Langelsheim, Seesen und Braunlage. Sie werden überwiegend mit Taxen zur Schule gebracht.

### Lage und Räumlichkeiten

Die Schule befindet sich im Westen des Ortsteiles Clausthal im so genannten "Schulzentrum Bremerhöhe". Neben der HRS-CLZ ist dort auch das Gymnasium „Robert-Koch-Schule“ zu finden. Die Grundschule Clausthal liegt in fußläufiger Nähe. Das Schulzentrum ist mit einem eigenen Busbahnhof an den ÖPNV angeschlossen.

Die HRS-CLZ hat im Gebäude-B zwanzig Klassenräume, eine eigene Turnhalle, einen großen Sportplatz und - zur gemeinsamen Nutzung mit dem Gymnasium - eine Dreifeldhalle am Standort, zahlreiche Fachräume für Naturwissenschaften, Kunst und Textiles-Gestalten, eine Holzwerkstatt, eine Lehrküche, zwei Computerräume, und diverse kleinere Nebenräume als Differenzierungsräume, die für Inklusionsmaßnahmen und z.B. die Betreuung chronisch kranker Kinder benötigt werden.

Nachdem im ersten Schuljahr der Fusion beide Ursprungsschulen noch vollkommen räumlich voneinander getrennt waren, wurden im Jahr 2010 im Rahmen des Konjunkturpaketes durch den Landkreis Goslar umfangreiche bauliche Maßnahmen vorgenommen. Diese verfolgten neben dem Aspekt, deutlich weniger Energie für den Betrieb der beiden benachbarten über dreißig Jahre alten Gebäude aufwenden zu müssen, auch das durch den Schulleiter klar beschriebene Ziel, die damals 20 Klassen beider Schulzweige im Gebäude-B anzusiedeln und die notwendigen Fachräume, einen Multimediaraum sowie einen Raum für Textiles Werken in das Gebäude-E zu verlagern.



Um die Integration voranzutreiben und schnellstmöglich beide Schülergruppen und die Kollegien zusammenzuführen, wurden darüber hinaus sämtliche Klassen-, Gebäude- und Raumbezeichnungen so modifiziert, dass kein Raum für die vorherige Wertung nach HS und RS blieb. Das Gebäude der ehemaligen „GDS“, gelegen am Einersberger Blick 2, heißt seitdem Gebäude-E, das Gebäude der ehemaligen Realschule, gelegen an der Berliner Straße, heißt Gebäude-B. Die Klassen sind durchlaufend mit a bis d gekennzeichnet.

Neben einer aus brand- und baurechtlich notwendig gewordenen Sanierung der Pausenhalle ist für die Jahre 2014 und 2015 auch die komplette Sanierung der Elektrotechnik incl. Nachrichtentechnik projektiert. Aus finanziellen Gründen muss die E-Sanierung komplett im Jahre 2014 durchgeführt werden.

Da mit solchen Baumaßnahmen Nutzungseinschränkungen einhergehen, für die wir die Halle als zentralen Verbindungspunkt benötigen, ist aus schulischer Sicht die Sanierung der Halle in 2014 kritisch. Der Fachdienst des Landkreises teilt diese Ansicht und plant nun die Halle erst für 2015.

Dies führt zur Verzögerung der schülergerechteren Ausstattung der Pausenhalle mit integrierter Möblierung und auch bei der Erneuerung renovierungsbedürftiger Flächen. Der Gewinn energiesparender Technik, die erhebliche Senkung des CO<sub>2</sub>-Bedarfs und die verbesserte Alarmierungstechnik sprechen hingegen weiter für diese Investitionen und die damit verbundenen – vorübergehenden – Einschränkungen.

Bis zum 31.7.2012 war für die letzten 18 Monate ihres Bestehens die damalige Förderschule Lernen (Calvör-Schule) im Gebäude-E untergebracht. Während die HRS durch verschiedene Maßnahmen ein starkes Interesse an der Integration der Calvör-Schule in das Schulzentrum bewies, war diese Förderschule eher auf Trennung bedacht. Bei der Auflösung der Calvör-Schule verblieben mehrere Schülerinnen und Schüler im Schulzentrum, indem sie seit dem 1.8.2012 am Unterricht der HRS teilnahmen.

In dem Gebäude-E wurden wieder frei gewordene Flächen einschlägiger Nutzung zugeführt: das Obergeschoss beherbergt die Außenstelle der Kreisvolkshochschule, eine Außenstelle des Jugendamtes und die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (BEKJ mit der Psychologin Frau Sylvia Berghoff). Der Schulleiter bemüht sich, die Entstehung eines so genannten Familienzentrums in dem Gebäude-E zu unterstützen und strebt vor allem ergänzende therapeutische Angebote wie eine Ergotherapie-Praxis an.

Die Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit warmen Mittagsangeboten ist seit dem 1.2.2011 in der neu eingerichteten Mensa, ebenfalls im Gebäude E, sichergestellt. Diese Mensa wird mit der benachbarten Robert-Koch-Schule gemeinsam genutzt und beaufsichtigt. Die HRS hat über die Adresse [www.mensa.hrs-clz.de](http://www.mensa.hrs-clz.de) Raum für die Veröffentlichung der aktuellen Speisepläne sowie der notwendigen Dokumente für den Zahlungsverkehr zur Verfügung gestellt. Die zusätzliche Unterstützung des Landkreises über die Bildungs- und Teilhabe-Paket-Mittel hinaus auch den letzten verbleibenden Euro für das Mittagessen bedürftiger Kinder (i.S. der Vorschriften des BuT) zu übernehmen wird vom Schulleiter bei allen Neuaufnahmen explizit angesprochen.

## **Pädagogisches Personal**

Die Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld ist eine Schule mit zurzeit 400 Lernenden, die sich auf 18 Klassen verteilen. Im Hauptschulzweig lernen in 6 Klassen 100 Schülerinnen und Schüler, im Realschulzweig 300 in 12 Klassen.

Diese 18 Klassen werden von 35 Lehrkräften unterrichtet und von zwei Sozialpädagoginnen betreut. Aufgrund von zurzeit 24 Kindern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung

stehen 8 Förderschulkräfte mit unterschiedlichen Anteilen zur Verfügung. Sie sind zuständig für die Förderung in den Bereichen Lern-Entwicklung, Geistige Entwicklung sowie als mobiler Dienst für die Bereiche ES, Sprache und Sehen. Einen erheblichen Anteil der unterstützenden Stunden realisieren wir durch eigene Lehrkräfte. Über Drittanbieter wie Lebenshilfen Goslar und Seesen arbeiten zurzeit rund 10 Integrationsassistenten und deren Vertretungen an der HRS. Wir verfügen über Integrationsklassen (nach alter Lesart) in allen Klassenstufen!

## Organisationstrukturen

Trotz der im Frühjahr 2011 vorliegenden Planungen des Landes zum Thema „Oberschule“ behielt die Schule ihren bisherigen Status als Haupt- und Realschule bei, da die beworbenen Vorteile einer Oberschule im Vergleich zum bisherigen System nicht signifikant genug erschienen: die Schule verfügt über die so genannte „alte“ - recht gute - Versorgung mit Ressourcen, um einen umfangreichen gebundenen Ganztags für Schülerinnen und Schüler des Hauptschulzweiges anbieten zu können, an dem auch einzelne Schülerinnen und Schüler des RS-Zweiges teilnehmen können. Sozialpädagogische Kompetenz steht der gesamten Schule ebenfalls durch die Sozialpädagoginnen des HS-Zweiges zur Verfügung. Die Versorgung mit eineinhalb Sozialpädagogenstellen bei Umwandlung in eine Oberschule wäre jedoch nach uns vorliegenden Informationen nicht gesichert.

Der Wechsel der Landesregierung im Februar 2013 bestärkte uns in unserer bisherigen Entscheidung, zunächst weiter eine HRS zu bleiben und nicht die Umwandlung in eine OBS zu forcieren. Da Clausthal-Zellerfeld Universitätsstandort ist und in der Bevölkerung besonderer Wert auf ein Gymnasium gelegt wird, ist ebenso nicht damit zu rechnen, dass eine Umwandlung in eine vierzügige IGS vorgenommen werden könnte.

Der schulrechtlich inzwischen möglich gewordene gemeinsame Unterricht (GU) soll erstmals eingeführt werden, wenn keine neue fünfte Klasse im HS-Zweig mehr zustande kommt. In 2011 war es u.a. der Elternberatung durch den Schulleiter zu verdanken, dass der HS-Zweig mit 18 Kindern stark angewählt wurde. In 2012 führte dann die klare weitere Trennung in Schulzweige zu verstärktem Interesse von Eltern mit RS-empfohlenen Kindern, die eine Oberschule nicht für ausgereift halten.

Gemeinsamer Unterricht war angesichts eines Einbruchs der Oberharzer Schülerzahlen für den Sommer 2013 einmalig anzunehmen, so dass wir uns nach Rücksprache mit der NLSchB dazu entschlossen, die für die Hauptschule empfohlenen Kinder zunächst in den beiden Realschulklassen aufzunehmen. Die Eltern der 13 betroffenen Kinder wurden im persönlichen Aufnahmegespräch zu dieser Vorgehensweise informiert und um ihre Unterstützung (i.S.v. Billigung der Maßnahme) gebeten. Die bisherigen individuellen Lernentwicklungen zeigen, dass unter Berücksichtigung einiger Einschränkungen in einzelnen Kompetenzbereichen diese Kinder zunächst erfolgreich in einer RS lernen können. Eine spätere Aufteilung in zwei RS-Klassen und eine HS-Klasse bleibt von den Schülerzahlen zwar möglich, ist aber derzeit noch nicht notwendig.

Der Ganztagsbetrieb ist ein lediglich im Hauptschulzweig verankerter Bestandteil des Unterrichts. Von Montag bis Donnerstag finden die Schülerinnen und Schüler Angebote zur Erledigung der Hausaufgaben, aber auch freizeitpädagogischer Art vor, an denen sie vollumfänglich teilnehmen müssen. Freie Plätze in den einzelnen Angeboten stehen stets den Schülerinnen und Schülern des RS-Zweigs offen und werden gern genutzt. Da die umliegenden Grundschulen noch sämtlich im Halbtagsbetrieb arbeiten, wird das Angebot des Ganztages derzeit nicht explizit nachgefragt. Der neue Hausaufgabenerlass, die Veränderungen hinsichtlich der Honorarkräfte und die personelle Situation am Nachmittag führten zu einem neuen Zeitraster unter Berücksichtigung der derzeitigen Buszeiten. Das Konzept wird regelmäßig an die Ressourcen und Erfordernisse angepasst.

## Informationstechnik

Die meisten Räume verfügen über eine schnelle Netzwerkanbindung über das schuleigene Netzwerk, das mit der Portalserverlösung I-Serv administriert wird. Die Computerräume sind in Klassenstärke bestückt, ergänzend steht eine Vielzahl von netbooks zur Verfügung, die auch außerhalb der IT-Räume voll nutzbar sind. Mehrere leistungsfähige s/w- und Farb-Drucker, diverse Beamer, Digitalkameras und Scanner komplettieren die umfangreiche Ausstattung. Ein weit ausgebreitetes WLAN ermöglicht den Lehrern die Nutzung mobiler devices wie z.B. Tablets. Der Schule stehen erfreulicherweise mehrere qualifizierte Kolleginnen und Kollegen für Administration und Pflege der Ressourcen zu Verfügung.

Die Schule verfügt durch den Portalserver über eine sehr zuverlässige interne Kommunikationsplattform, die zugleich die Datenspeicherung der User kanalisiert, die Kommunikation und Information aller Schulgemeinschaftsmitglieder erleichtert und den Unterricht auch durch das Bereitstellen elektronischer Medien unterstützt. Alle Lernenden und alle Beschäftigten verfügen über eine mailadresse der Schule. Auf Anregung des Schulleiters und durch seinen aktiven Einsatz dieses Mediums kann mittlerweile ein erheblicher Teil dienstlicher Kommunikation elektronisch abgearbeitet werden, da alle Mitarbeiter die Selbstverpflichtung eingegangen sind, wenigstens einmal am Schultag ihre emails abzurufen. Diese Adressen stehen somit auch den Eltern und Schülern sowie Dritten (Jugendamt, Therapeuten, Dienstleister) für Kontakte mit dem Kollegium zur Verfügung. Der Bedarf, die Vielzahl von Dokumenten über Papier zu verbreiten, konnte damit sehr effektiv minimiert werden. Gleichzeitig hat die elektronische Kommunikation durch den Austausch von Nachrichten und Dokumenten das gemeinsame Arbeiten erheblich beschleunigt und vereinfacht. Die entsprechenden Vorgaben des Datenschutzes werden dabei natürlich eingehalten. Die Eltern spiegeln uns durch intensive Nutzung zurück, dass sie diesen Kommunikationsweg sehr schätzen. So ist neuerdings auch das Schulsekretariat per WhatsApp erreichbar.

Neben der internen Plattform, die auch außerhalb der Schule zur Verfügung steht, gibt es für die Präsenz der Schule im Internet die Homepage [www.hrs-clz.de](http://www.hrs-clz.de), die vom Schulleiter entworfen und erstellt wurde und fortlaufend für die Außen- und Innenkommunikation von ihm aktualisiert wird. Insbesondere die Seite mit den „News“ wird sehr geschätzt.

Auf der Homepage werden ebenfalls sowohl die Jahresterminplanung als auch ein Klassenarbeitsplan eingestellt. Es ist den Eltern damit möglich, einen Überblick über alle die Schule und ihre Kinder betreffenden Neuigkeiten abzurufen.

Der Vertretungsplan, welcher fortwährend überarbeitet wird, bietet Lernenden und Eltern die Möglichkeit, sich zu jeder Tageszeit über die aktuellen Stundenplanänderungen zu informieren. Der Vertretungsplan ist auch über einen Bildschirm in der Pausenhalle einzusehen, so dass bei kurzfristigen Änderungen der Austausch gewährleistet ist.

Allen Beschäftigten der Schule steht neben dem I-Serv-Netzwerk während des Schultages auch ein Verwaltungsnetzwerk zur Verfügung. Innerhalb technisch klar abgegrenzter Bereiche kann jeder Benutzer in diesem Netzwerk auf die Ressourcen zurückgreifen. Dazu gehören die zentrale Erstellung von Zeugnissen, die Ablage von Dokumenten wie Formularen und Listen, Ablaufbeschreibungen und gesetzlichen Grundlagen. Die Schulleitung sowie die Sekretärin und die Schulsozialpädagoginnen sind zudem durch Outlook in die Exchange-Architektur des Landkreises eingebunden. Der Verwaltungsserver erfüllt durch gezielte Benutzerrechtevergabe die Anforderungen an den Datenschutz und ist zugleich durch ein allnächtliches Backup auf einen Server beim Landkreis sehr gut gegen Verluste geschützt.

## **B2 Leitbild**

Unsere Arbeit in und an der Schule orientiert sich am Niedersächsischen Schulgesetz. Daraus und aus unserer Verantwortung den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den pädagogischen und nichtpädagogischen Mitarbeitern, den außerschulischen Einrichtungen sowie den ausbildenden Betrieben gegenüber ergibt sich folgendes Leitbild, dessen Einzelpunkte innerhalb und außerhalb des Unterrichts mit Leben erfüllt werden.

Ziel unserer gemeinsamen Arbeit ist eine Schule als Lern- und Lebensort, in der sich alle am Schulleben Beteiligten wohlfühlen und deren Klima sie im Blick auf Bildung und soziales Miteinander als förderlich erfahren.

Das erste gemeinsame Leitbild der neuen Schule wurde auf Vorschlag des Schulvorstandes durch die Gesamtkonferenz am 3.3.2010 beschlossen.

### **Die LEITSÄTZE unseres LEITBILDES**

- **Unsere Schule bietet Raum für alle Oberharzer Schülerinnen und Schüler, sich ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln.**

Wir betrachten unsere Schülerinnen und Schüler als individuelle Wesen. Wir vermeiden daher sprachliche Verallgemeinerungen, die vermeintliche Rückschlüsse auf die Herkunft eines Kindes oder auf dessen sich abzeichnenden Bildungserfolg zuließen.

Wenn ein Lernender auf besondere Ressourcen angewiesen ist, realisieren wir zusammen mit dem Schulträger kurzfristig passende Lösungen.

- **Wir eröffnen als Haupt- und Realschule alle schulischen Bildungswege der Sekundarstufe-I.**

Unter Zugrundelegung der für unsere Schularten geltenden gesetzlichen Regelungen bieten wir geradlinige, aber auch geschwungene Wege an, um die Abschlüsse dieser Stufe erreichen zu können.

- **Wir bauen eine Schulgemeinschaft auf, die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert für einen achtsamen und respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt.**

Dazu bedienen wir uns verschiedener Life Skills-Programme, welche nicht nur die Persönlichkeit der Kinder stärken, sondern auch das soziale Miteinander gestalten helfen.

Der gemeinsame Unterricht verschiedener Schülergruppen mit all ihren Besonderheiten führt auch im täglichen Umgang miteinander zu gegenseitiger Akzeptanz und Anerkennung.

Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse einzelner Schüler wird bei uns groß geschrieben. Dazu machen wir diese Anforderungen - soweit eben möglich - auch für alle sichtbar und alle Lernenden erwerben Wissen über diverse Störungsbilder und Behinderungen.

Aktive Arbeit im Schulwald und Exkursionen in die nähere Umgebung schärfen die Aufmerksamkeit der Kinder auf ihr unmittelbares Umfeld. In Zusammenarbeit mit dem Schulträger minimieren wir den Ressourcenverbrauch des Schulbetriebes.

- **Es ist für uns selbstverständlich, auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder gezielt einzugehen.**

Hierzu trägt die Gestaltung eines differenzierenden Unterrichts ebenso bei wie vielfältige Zusatzangebote, zum Beispiel in Projekten, in Wahlpflichtkursen und im Förderbereich. Darüber hinaus verwirklichen wir unterschiedliche und differenzierte Angebote in den Bereichen Musik, Kultur und Sport. Weiterhin bieten wir Maßnahmen zur individuellen Förderung im Ganztagsan-

gebot sowie in Arbeitsgemeinschaften an. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Schule ist die individuelle Förderung der Schüler auf den Gebieten Wirtschaft und Berufsorientierung, d. h. die individuelle Begleitung jedes Schülers auf dem Weg in eine Ausbildung bzw. weiterführende Schule.

Nachteilsausgleiche verstehen wir dabei als ein Grundprinzip von Unterricht in heterogenen Schülergruppen und gewähren diese in dynamischer Weise, sobald wir deren Notwendigkeit erkennen.

- In unserer Schule werden den Schülerinnen und Schülern die Kompetenzen vermittelt, um nach ihrer Schulzeit ein selbst bestimmtes Leben zu führen.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, die selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Handeln fördern. In der modernen Wissensgesellschaft ist die Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen eine wesentliche Voraussetzung, um ein selbst bestimmtes und verantwortungsvolles Leben führen zu können.

Die Vermittlung allgemeiner Lernkompetenzen ist deshalb eine elementare Aufgabe von Schule, der wir uns in der täglichen Unterrichtspraxis bewusst stellen. Durch einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht versuchen wir nicht nur fachliches Wissen, sondern auch universelle Schlüsselqualifikationen wie Kreativität, Denken in Zusammenhängen oder selbst gesteuertes Lernen zu vermitteln.

Den Schülern ein selbst bestimmtes Leben zu ermöglichen bedeutet hierüber hinaus, sie im Aufbau wichtiger Persönlichkeitsmerkmale wie Selbstwertgefühl, Durchhaltevermögen, Eigeninitiative und Zuverlässigkeit zu unterstützen. Deswegen eröffnen wir den Schülern verschiedene Möglichkeiten, aktiv Verantwortung im Schulleben zu übernehmen (SV, Schülercafé, Geländesäuberung, Klassenämter).

- Unsere Ziele wollen wir durch eine systematische Zusammenarbeit aller Beteiligten erreichen. Durch den ständigen Austausch mit Eltern, Kindern und externen Unterstützern optimieren wir unsere Arbeit.

Wir legen Wert auf persönliche Kontakte zu unserer Schüler- und Elternschaft. Durch Elternabende, Sprechstage und persönliche Gespräche sind wir in der Lage, die Situation der Kinder einzuschätzen und individuell darauf zu reagieren. Wir haben engen Kontakt zu den örtlichen Betrieben, und verfügen über ein Netzwerk mit außerschulischen Unterstützern wie dem Jugendamt, der Lebenshilfe und andere Institutionen, die zum Wohl der Kinder arbeiten. Wir öffnen unsere Türen für interessierte Kollegen verschiedener Professionen und erweitern dadurch unsere Sicht auf das eigene System.

- Wir wechseln die Perspektiven, um die Wirksamkeit unseres Handelns fortwährend zu überprüfen und zu verbessern.

Die Perspektive unserer Schülerinnen und Schüler, aber auch die ihrer Eltern einzunehmen, ist grundlegende Voraussetzung dafür, den Bedarf des anderen erkennen und wirksam als Schule für diese Gruppen handeln zu können.

Das vorliegende Programm ist das erste Ergebnis eines Prozesses, der mit der Entwicklung des gemeinsamen Leitbildes einer neu gegründeten Schulgemeinschaft begonnen hat: In diesem ersten Schulprogramm werden vor allem schon Erreichtes sowie Absichten und Neuerungen beschrieben. Eine kontinuierliche Fortschreibung dieses Programms ist der Systematik immanent.



## **Inklusion**

Die HRS-CLZ ist eine Haupt- und Realschule, die trotz Selbstständigkeit der Bildungsgänge darauf achtet, eine Trennung der Schulformen nicht sichtbar werden zu lassen, und wir sind der Meinung, dass es grundsätzlich besser ist, Schülerinnen und Schüler zusammenzubringen als sie zu trennen.

Auch dieser Idee von Heterogenität ist schon seit 2008 das Bestreben geschuldet, aktiv die Integration von Schülerinnen und Schülern, die unter den Bedingungen einer Behinderung lernen, zu forcieren. Die Schule ermöglicht bereits einer großen Zahl von Kindern eine integrative bzw. inklusive Beschulung in den Regelklassen beider Schulzweige. Wir haben erkannt, dass wir mit einem Verständnis von Behinderung pädagogisch besser arbeiten können, das eine Behinderung als allgegenwärtigen und normalen Bestandteil menschlichen Lebens und menschlicher Gesellschaft ausdrücklich bejaht. Vielmehr noch: Die Menschen, die unter den Bedingungen einer Behinderung leben, haben wir bisher als Quelle einer immensen Bereicherung wertschätzen gelernt. Daher treten wir aktiv dafür ein, diesen Schülerinnen und Schülern den Besuch unserer Schule zu ermöglichen.

Die im Jahre 2009 ratifizierte UN-Menschenrechtskonvention formuliert insofern ein Recht, das wir längst in die Tat umsetzen: dass Kinder mit Behinderung allgemeinbildende Schulen besuchen. Die HRS-CLZ setzt sich dabei u.a. insbesondere intensiv mit dem Phänomen Autismus auseinander und zieht Schülerinnen und Schülern aus dem weiteren Umland an, da es sich um eine sehr spezielle Disziplin handelt. Die Betonung des Aspektes Autismus-Spektrums-Störung führte aufgrund der ähnlichen Verfahrensweisen (Strukturgebende Elemente) für Kinder mit ADHS oder Depressionen dabei zu unterrichtlichen Vorteilen.

Gleichzeitig erkennen zunehmend Eltern von Kindern ohne besondere Bedarfe, dass auch ihre Kinder von diesem integrativen Ansatz auf verschiedene Weise profitieren.

Der Schritt von der Integration zur Inklusion ist für uns dabei eine zunächst noch nachrangige Frage. Wir versuchen jedenfalls, durch individuelle Behandlung jedes „Falles“ eine optimale Einbindung des Schülers in die Gruppe zu ermöglichen. Unter der Federführung des Schulleiters wird jede Neuaufnahme eines Kindes mit besonderem Bedarf intensiv und systematisch mit allen Beteiligten vorbereitet und in den Schulalltag hinein begleitet.

Am 1.8.2012 waren rund 5% unserer Schülerschaft Kinder mit Bedarfen an sonderpädagogischer Unterstützung - diese Zahl entspricht ungefähr der "Normalverteilung" in der Gesellschaft. Im laufenden Schuljahr sind es mit 24 Kindern 6%, zu denen noch weitere 6 Kinder mit Autismus bzw. mit chronischen Krankheiten oder isolierten Behinderungen kommen. Damit ist es, um mit den Worten Weizsäckers (1993) zu sprechen, bei uns recht „normal, verschieden zu sein“. Schon im Juni 2012 wurde im Rahmen der Kampagne "Deutschland wird inklusiv - wir sind dabei" vom Inklusionsbeirat unter Vorsitz des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe, das Beispiel unserer Schule auf die Landkarte der inklusiven Beispiele aufgenommen. Wir sind eines von nur 6 ausgezeichneten schulischen Beispielen in Niedersachsen, die auf der deutschen Inklusionslandkarte eingetragen sind.

Das Gesetz zur Einführung der Inklusiven Schule stellt für uns damit keine neue Herausforderung dar, sondern stellt viele Aspekte unserer Arbeit auf eine rechtlich sichere Grundlage.

Es zeigt sich, dass vollumfänglich in allgemeinbildende Schulen integrierte Sonderpädagogen und Inklusionsassistenten effektiv inklusives Arbeiten ermöglichen und dass wir die sonderpädagogische Unterstützung oftmals besser selbst vor Ort leisten können. Wir haben zugleich erkannt, dass wir vor allem im Bereich Diagnostik und Förderplanung von sonderpädagogischer Kompetenz profitieren können.

Der Ruf der Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld, Kinder mit unterschiedlichen und zum Teil auch schwerwiegenden Bedarfen besonders gut in diese Schule einbinden zu können, führt mittlerweile dazu, dass aus großer Entfernung Eltern aus dem gesamten Landkreis Go-

slar sowie aus Nachbarkreisen die Aufnahme an der HRS empfohlen bekommen, insbesondere von Medizinern, Psychologen und Mitarbeitern von Jugendämtern.

Die Einführung von Integration und Inklusion führte dazu, dass Problemlagen der Kinder immer stärker zur Aufmerksamkeit des Kollegiums führten und die Suche nach Lösungen ernsthaft betrieben wurde. Zu diesen Lösungen gehörte die Veränderung von Unterricht: transparent, strukturiert, vielfältig, schüleraktivierend! Kooperative Lernformen bilden dabei in inklusiven Settings einen geeigneten Rahmen, um auf individuellen Niveaus einen gemeinsamen Lerngegenstand zu bearbeiten und Teilhabe zu ermöglichen.

Während die frühere Defizitorientierung eher dazu führte nur festzustellen, dass ein Kind in der falschen Schulart war, sind wir heute bestrebt zu überlegen, wie dieses Kind so unterstützt werden kann, dass es seine Ziele erreichen kann.

Veränderung von Unterricht beinhaltet die Veränderung bei allen Belangen von Leistungsmessung. Das Instrument des Nachteilsausgleiches, originär eine Bezeichnung aus dem SGB, findet mittlerweile seinen Eingang in die Schulen.

Wir machen den zugrunde liegenden Gedanken, Nachteile auszugleichen, zum Grundprinzip von Unterricht. Zusammengefasst geht es immer um die Erleichterung des Lernerwerbs und das Ermöglichen der Leistungserbringung. Das bedeutet im unterrichtlichen Alltag nicht, Schwächen zu ignorieren oder gar Niveaus abzusenken, sondern vielmehr, andere Wege für den Zugang zu einer Materie zu eröffnen. Dass Schülerinnen und Schüler im Alltag besondere Bedürfnisse haben, um lernen und etwas leisten zu können, ist an der HRS gelebte Normalität. Als Besonderheit ist hervorzuheben, dass wir diese Bedürfnisse benennen und Mitschüler wie Eltern darüber informieren.

## Unterrichtsgestaltung

Die HRS verfügt über schuleigene Arbeitspläne, bei denen die gültigen curricularen Vorgaben die Grundlage für den Unterricht bilden. Außerschulische Lernorte sind vermehrt wichtige Bestandteile der schulischen Arbeit geworden.

Zur Erfüllung unseres Bildungsauftrages gemäß dem Niedersächsischen Schulgesetz arbeiten wir mit mehreren Förderelementen:

Wir bieten unseren Schülern gezielte und regelmäßige Förderstunden, die in Kleingruppen von erfahrenen und geschulten Lehrkräften durchgeführt werden. Dazu zählen die Lese- und Rechtschreibförderung genauso wie die Förderung bei Dyskalkulie. Deutsch als Zweitsprache wird im Rahmen eines Sprachlernkurses für unsere Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund angeboten.

Der Unterricht in den verschiedenen Jahrgangsstufen wird differenziert und nach Neigungsgruppen geordnet angeboten:

- Wahlpflichtkurse im Realschulzweig in den Bereichen Französisch, Erdkunde, Kunst, Biologie, Digitale Bildbearbeitung, Informatik, Englisch, kreatives Schreiben sowie im Profil Wirtschaft.
- Wahlpflichtkurse im Hauptschulbereich in den Bereichen Technik, Werken, Kunst, Hauswirtschaft, Politik, Erdkunde.
- Differenzierung in Grundkurse und Kurse mit erweiterten Anforderungen in den Fächern Mathematik und Englisch in den Klassen 9 und 10 der HS.

## **Berufsorientierung**

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 wurde die Profilierung des RS-Zweiges eingeführt: Die Schule bietet neben dem Schwerpunkt Fremdsprache das Profil Wirtschaft zweistündig an. Im Hauptschulzweig ist das „Programm zur Profilierung der Hauptschule“ seit 2006 installiert.

Der Bereich Berufsorientierung hat bereits schon längere Zeit an Bedeutung gewonnen, weil neben den bisher üblichen Praktika die so genannten BBS-Tage stattfinden konnten, an denen Schülerinnen und Schüler Angebote der umliegenden Berufsschulen in Goslar und Bad Harzburg wahrnehmen konnten.

An unserer Schule wird die Berufsorientierung von einem „Berufsorientierungsteam“, bestehend aus zwei Lehrern und einer Sozialpädagogin gesteuert. Das Team verfolgt die Umsetzung des Erlasses für eine berufliche Orientierung der Schüler und organisiert und koordiniert alle in diesem Kontext relevanten Maßnahmen und Angebote:

- Berufswahlpass
- Kompetenzanalyse
- BBS-Tage
- 3 Berufspraktika im Hauptschulzweig Klasse 8 – 10
- 1 Berufspraktikum im Realschulzweig Klasse 9
- Berufsvorbereitender Unterricht im Unterricht Fach Wirtschaft
- Bewerbungstrainings (unter anderem mit JUMP)
- Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit in den Klassen 9 + 10
- Betriebserkundungen

Die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von externen Partnern bietet den Schülern viele individuelle Möglichkeiten. So werden die Schüler mit einer sehr guten Unterstützung auf ihrem Weg begleitet. Die Schule ist dem Ausbildungsnetz<sup>38</sup> angeschlossen, einem Ausbildungsportal der Landkreise Goslar und Wolfenbüttel.

## **Schulleben**

Unser Schulleben gestalten wir gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern durch verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen. Dieses sind kurs- bzw. klassenbezogene Vorhaben, aber auch stufen- oder auf die gesamte Schule bezogene Aktivitäten.

### **Schulwald**

Als besondere schulische Ressource außerhalb unseres Grundstückes konnten wir im Jahr 2012 in Wildemann ein gerodetes Waldgrundstück pachten, das wir mit Unterstützung der Stiftung Wald und der Niedersächsischen Landesforsten sukzessive bepflanzen und zum Freilandlabor entwickeln wollen. In Wildemann entsteht damit unser Schulwald als fächerübergreifender außerschulischer Lernort.

## **Sportveranstaltungen**

Der Standort der HRS und die damit verbundene Nähe zur Natur ermöglicht es uns, eine Vielzahl an Sportveranstaltungen vor allem auch im Freien durchzuführen.

- Bundesjugendspiele oder alternativ ein Sporttag für alle Klassen
- Teilnahme an dem Programm „Jugend trainiert für Olympia“ - Ski-Langlauf
- Teilnahme an den Cross-Läufen der örtlichen Sportvereine
- Wanderungen und Exkursionen im Sommer
- Klassenwanderungen per Langlaufski im Winter
- Verbindlicher Schwimmunterricht der fünften Klassen
- Sporttag mit Mannschaftssportarten im Winter
- Sportprojekte in Kooperation mit der TU

## **Schulveranstaltungen**

Wir wissen, dass neben schulischen Inhalten auch Veranstaltungen zum Schulleben gehören, die es den Kindern ermöglichen, sich und ihre Schule in einem anderen Rahmen erleben und präsentieren zu können.

- Jährliche Schuldisco
- Projektwochen
- Tag der offenen Tür
- Weihnachtsmarkt
- „Harz-Rock-Cafe“

## **Beratung und Unterstützung**

In unserer HRS sind zwei Sozialpädagoginnen mit einem Stundenanteil von 1,5 Stellen beschäftigt. Dadurch können wir den Kindern und ihren Eltern umfangreiche Unterstützung in allen Lebensbereichen anbieten, welche auch intensiv genutzt wird. Im Laufe der Jahre wurde ein enges Netzwerk zwischen Schule, Jugendamt, Polizei und den verschiedenen Beratungsstellen geknüpft. Dadurch ist es möglich unter Wahrung der Schweigepflicht auf schnellem Wege zum Wohl der Schülerinnen und Schüler zu handeln. Gleichzeitig nutzen wir alle Möglichkeiten, zusammen mit dem Jugendamt evtl. fehlende elterliche Unterstützung auch in Hinblick auf eine Gefährdung des Kindeswohls zu bewerten. [Die Stelle der Beratungslehrkraft ist zur Zeit nicht besetzt.]

## **Prävention**

In Kooperation mit Polizei, Jugendpflege und GzGA werden regelmäßig Projekttag zu den Themen Gewalt, AIDS, Drogen und die gesetzlichen Bestimmung bei Handynutzung oder Alkohol im Straßenverkehr durchgeführt. Die Kooperationspartner sind in dieser Richtung geschult und gestalten die Vorträge realitätsnah und eindringlich.

## **B3 Bestandsaufnahme zur Schulqualität**

An der Vorgängerschule Realschule Clausthal-Zellerfeld sowie dieser HRS wurde und wird SEIS als Evaluations-Instrument verwendet. Für die HRS sind die Ergebnisse aus SEIS 2011, 2012 und 2013 relevant, da diese Schule erst 2009 entstanden ist.

Die Auswertung der sehr differenziert erscheinenden Ergebnisse erweist sich als nicht wirklich valide. Insbesondere eine abnehmende Rücklaufquote und die aufgrund einer großen Menge an Fragen zu Mustern neigenden Antworten der Schülerinnen und Schüler führen von 2011 zu 2013 zu Bewegungen in den Ergebnissen, die anderen Ursachen geschuldet scheinen, als die jeweiligen Items vermuten lassen.

Im ersten Jahr war die Anlage der Befragung noch auf zwei Gruppen aufgeteilt, um den Haupt- ( als „8. Klasse“ gekennzeichnet ) und den Realschulzweig (als „9. Klasse“ gekennzeichnet, weil SEIS keine Gruppen kennt) getrennt betrachten zu können. Diese Trennung erwies sich überwiegend nicht als besonders aussagekräftig, so dass seit 2012 die gesamte 8. Stufe unabhängig von der Schulart erfasst wurde.)

Während SEIS Aussagen lieferte, die man unter verschiedenen Gesichtspunkten vollkommen unterschiedlich interpretieren konnte, ergaben sich fortwährend Verbesserungspotentiale vielmehr aus der ständigen Aufmerksamkeit in Schulleitung und -verwaltung ggü. Anmerkungen und Rückmeldungen von Kunden und Mitarbeitenden.

Die Lehrkräfte werden aus verschiedenen Gründen in ihrem Unterricht besucht. Die Vielzahl von Neueinstellungen und mehrere Beurteilungen einzelner Kolleginnen und Kollegen, Referendare, Besuche aus kindbezogenen Anlässen, aber auch die meist begleiteten Besuche Dritter (Jugendamtsmitarbeiter, Politiker, Fachkollegen, Studenten, Berufsschulgruppen) ermöglichen dem Schulleiter ein umfassendes Bild vom Unterrichtsgeschehen.

Um die Gesprächskultur im Sinne eines Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächs außerhalb der rein unterrichtlichen Ebene weiter zu entwickeln, läuft seit Beginn des Schuljahres 13/14 das tea4two-Konzept. Nach der ersten Phase mit Freiwilligen und einer gemeinsamen Rückschau wurde dieses als ein sehr gut handhabbares Instrument bestätigt.

Es erfolgt eine generelle Einsichtnahme in das Ergebnis schriftlicher Arbeiten durch die Schulleitung in Gestalt eines formalisierten Rückmeldebogens, der im Sekretariat parallel in Excel erfasst wird. Direkte Vorlage von Arbeiten ist möglich zum Zwecke der Beratung, zur Genehmigung gem. 30%-Klausel und sie wird auch seitens der Schulleitung zum Zwecke von Beratung und für Qualitätsbetrachtungen erbeten.

Von Zeit zu Zeit führen wir zudem eine Befragung zum Anmeldeprozess und dem Aufnahmeverfahren in der Schulverwaltung durch. Als Ergebnis können wir dabei festhalten, dass die Prozesse rund um die Aufnahme sehr gut strukturiert sind, die Menschen sich von Anfang an bei uns aufgenommen fühlen und sich unsere Schulsekretärin als kompetente Ansprechpartnerin im Erstkontakt sehr bewährt. Der Schulleiter ist zudem bemüht, möglichst viele Elterngespräche vor der Einschulung zu führen. Auch aus Gründen der Inklusion findet am Ende des auslaufenden vierten Schuljahres ein Elternabend für die zukünftigen fünften Klassen statt, welcher, auch in seiner Terminsetzung, als sehr sinnvoll bewertet wird.

Quereinsteigende Kinder (Zuzug, Schulwechsel) werden hingegen ausschließlich nach einem Beratungsgespräch aufgenommen, um die Situation des Wechsels für das Kind zu optimieren sowie dem Kollegium möglichst früh zielführende Hinweise zum Umgang mit dem Kind bzw. zu dessen persönlicher Geschichte aufbereiten zu können. Die Eltern melden in den Gesprächen fast ausschließlich ohne besondere Nachfrage zurück, dass sie sich in einem auf das Kind bezogenen Aufnahmegespräch sehr angenommen gefühlt haben. Die Investition von oft mehr als einer Zeitstunde ist durchaus gerechtfertigt, kann man doch bei diesem Gespräch individuell bearbeiten, was für das aufgenommene Kind und dessen Eltern zur gegebenen Zeit besonders wichtig ist und was überhaupt zum Wechsel der Schule führt.

**Die Eingabe der erreichten Abschlüsse in die Statistiksoftware führt regelmäßig zu einer Warnmeldung: Die Anzahl der erreichten „erweiterten Abschlüsse“ übersteigt demnach stets den Landesmittelwert. Leider wird nicht mehr als diese Nachricht angezeigt, so dass es nur eine binäre Information bleibt. Die Zahlen der einzelnen Abschlüsse werden jahrgangsweise aufbereitet in Excel erfasst und von der Schulleitung betrachtet.**

**Ergebnisse der Vergleichs- und Abschlussarbeiten werden vom Schulleiter zur Kenntnis genommen. Signifikanzen werden dafür relevanten Mitarbeitern zur Diskussion übergeben.**

## **B4 Entwicklungsziele**

### **A) Langfristiges Entwicklungsziel**

#### **1. Projektname: Unterrichtsentwicklung (A1)**

Wir entwickeln den Unterricht der Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld systematisch weiter.

Durch Teamarbeit und die Arbeit in multiprofessionellen Teams öffnen wir immer weiter unseren Unterricht für einander. Die Beobachtungen und hilfreichen Hinweise wollen wir systematisiert austauschen und daraus einen Konsens erarbeiten, welcher Unterricht für welche Kinder optimale Voraussetzungen bietet.

Wir leiten daraus Unterrichtsentwicklungsziele ab und erheben unseren Bedarf an weiterführenden Qualifikationen.

Die Einführung von Integration und der Weg zur Inklusion erfordern seit Jahren die vertiefte Aneignung spezieller Methoden für den Unterricht und die Leistungsbewertung. Diese wollen wir uns weiter strategisch aneignen, um trotz personeller Fluktuation unsere Lernenden gut unterstützen zu können.

Der Index für Inklusion könnte uns als Werkzeug dienen, die vielen verschiedenen Aspekte guter inklusiver Schule zu erfassen. Wir werden daher den Index für Inklusion differenziert betrachten, um den Blick für die Vielzahl der Aspekte zu schärfen.

### **B) Mittelfristige Entwicklungsziele**

#### **1. Projektname: Multiprofessionelle Teams – Integration der Akteure (B1)**

Bis dato sind an der HRS neben den allgemeinen Lehrkräften zwei Sozialpädagoginnen, abgeordnete Förderschullehrkräfte und Inklusionsassistenten/-innen tätig. Ein Großteil der Arbeitsgebiete ergibt sich aus der Inklusion, doch ist es geschichtlich gewachsen, dass die Förderschullehrkräfte und die Inklusionsassistenzen lediglich für die Kinder mit dem ressourcengebenden Bedarf eingesetzt werden. Inklusion bedeutet aber auch immer Tätigkeiten, von denen Kinder ohne Bedarfe profitieren.

Die unterschiedlichen Professionen der o.g. Mitarbeitenden-Gruppen führen zu einer Vielfalt der Wahrnehmung im schulischen Alltag, die es zu nutzen gilt. Derzeit arbeiten diese Gruppen neben dem täglichen Geschäft als Teams in den so genannten „I-Runden“. Diese Zusammenarbeit soll systematisiert werden.

Die Sozialpädagoginnen arbeiten oft eher anlassbezogen, insbesondere wenn Schülerinnen und Schüler Hilfe bei ihnen suchen. Die Rückkoppelung mit den jeweiligen Klusenteams soll daher ebenso systematisiert werden.

Wir überprüfen daher das Zusammenwirken aller pädagogischen Richtungen und Professionen, identifizieren Reibungsverluste und Synergieeffekte und optimieren die Kooperation durch den Abgleich der verschiedenen Profile.

## **2. Projektname: Wir überprüfen unsere Präventionskonzepte (B2)**

Wir überprüfen die schulischen Präventionskonzepte. Dabei berücksichtigen wir folgende Aspekte:

- Nachhaltigkeit der derzeitigen Konzepte
- Entwicklung von Alternativen

An der HRS gibt es u.a. ein Gewaltpräventionskonzept unter Berücksichtigung der Methodik von Lions Quest. Dieses Konzept ist unter Federführung von inzwischen pensionierten Kolleginnen erarbeitet worden, aber nicht wirklich als eingeführt zu bezeichnen.

Das Thema Gewalt ist nicht als gelöst zu bezeichnen und bedarf fortwährender Bearbeitung. Insbesondere die technischen Möglichkeiten eröffnen neue Kanäle für Gewalt, die sich nicht mehr örtlich eingrenzen lassen. Die Anzahl der gemeldete Gewaltakte, die außerhalb von Schule stattfinden, aber in der Schule Auswirkungen zeigen, nimmt zu.

Die Verzahnung unserer Konzepte zum Umgang mit Medien, gegen Gewalt und gegen Drogenkonsum u. ä. ist daher angezeigt.

## **3. Projektname: Wir stärken unser schulisches Zusammenleben und gestalten die Schule als angemessenen Lebensraum. (B3)**

Wir schaffen sowohl räumlich als auch inhaltlich ein positives Schulklima, in dem alle Schülergruppen mit ihren individuellen Bedürfnissen berücksichtigt werden.

Die Identifikation der Schülerschaft mit der HRS wird verstärkt und damit auch ein sorgfältigerer Umgang mit den schulischen Einrichtungen erzielt.

Die Räumlichkeiten der HRS wurden vor allem in den Bereichen der Klassen und der Pausenhalle seit Jahren nicht an die Bedürfnisse der durch Zusammenlegung neu entstandenen HRS angepasst.

Die geplanten Baumaßnahmen eröffnen die Möglichkeit bestehende bauliche Gegebenheiten zu überdenken und neu zu gestalten.

## **C) Kurzfristige Entwicklungsziele**

### **1. Projektname: Umgang mit Schwankungen in der Personalversorgung (C1)**

In den letzten Schuljahren kam es vermehrt zu Schwankungen in der Personalversorgung. Einerseits führten kurzfristige Ausfälle von Lehrkräften dazu, dass zum Schulhalbjahresbeginn Stellenanteile fehlten und nicht mehr besetzt werden konnten. Auch so genannte Feuerwehrlehrkräfte sind nur noch in Ausnahmefällen einstellbar gewesen. Im Jahresverlauf kommt es zudem wg. diverser Arbeitsunfähigkeiten immer wieder zu einer personellen Unterversorgung, die mit Unterricht guter Qualität aufgefangen werden muss, so dass die Nachteile für die Kinder minimiert werden.

Wenn die personelle Versorgung leidet, ist es wichtig, die schulische Arbeit für die zur Verfügung stehenden Mitarbeitenden zu optimieren und deren Zufriedenheit zu erhalten.

Um ein ausreichendes Maß an unterrichtlicher Kontinuität abzusichern, bedarf es daher Absprachen für den Umgang mit kurzfristigen Ausfällen („schulisches Vertretungskon-



zept“). Innerhalb des Kollegiums können Vereinbarungen zum Umgang mit vorhersehbaren Ausfällen erleichternd wirken. („persönliches Vertretungskonzept“)

Die konsequente Einbindung in Teams kann ggf. unvermeidbare Wechsel in der Klassenleitung für die betroffene Lerngruppe erträglicher machen.

## **2. Projektname: Minimierung der Mobilitätseinschränkungen von Klassen (C2)**

**Wir erarbeiten bis 30.8.2014 ein Konzept, um die Mobilitätseinschränkungen von Klassen frühzeitig zu erkennen und zu minimieren.**

**Bei Ausflügen und Klassenfahrten können Probleme entstehen, wenn Kinder wegen einer Krankheit, einer Behinderung oder aufgrund eines anderen Bedürfnisses an der Veranstaltung nicht teilnehmen könnten, insbesondere wenn zusätzliche Kosten entstehen.**

**Gleichzeitig sollen bestimmte attraktive Zielorte für die Veranstaltungen der Klassengemeinschaft nicht ausgeschlossen sein werden.**

## **B5 Maßnahmenplanung zur Erreichung der Entwicklungsziele**

Unsere differenzierten Maßnahmenpläne zu den unter B4 genannten Entwicklungszielen werden auf gesonderten Dokumenten im Anhang dargestellt.

Mitgeltende Dokumente:

- **Maßnahmenplanung**
- **Projektzeitplanung**

## **B6 Fortbildungskonzept**

Sich immer wieder verändernde gesellschaftliche, bildungspolitische und auch persönliche Gegebenheiten machen es für eine anspruchsvolle funktionierende Arbeit in einem Kollegium unerlässlich, Fortbildungen als wichtiges Element im Zusammenhang mit Schulentwicklung zu sehen.

Ein Fortbildungskonzept soll dabei helfen, die Entwicklungsziele der Schule mit den individuellen Fortbildungswünschen der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer abzugleichen und eine gelingende Einbettung der Fortbildungsergebnisse in die Arbeit im Kollegium und vor allem im Unterricht zu sichern.

### **Bedarfsermittlung**

Zu Beginn eines Schuljahres erarbeitet die Schulleitung zusammen mit der Steuergruppe die Jahresplanung und einen Termin für eine SchiLF (üblicherweise zwischen den beiden Halbjahren). Mit dem Personalrat wird in der Folge die jeweilige Thematik erarbeitet und die Vorbereitung abgeklärt. Der erste Entwurf wird dann dem Kollegium vorgestellt, um Interessen frühzeitig abzugleichen.

### **Fortbildungsschwerpunkte für das Schuljahr 2013/2014 ff**

Als Schwerpunkt für individuelle Fortbildungen ist das weite Thema der Inklusion und deren Umsetzung derzeit insofern als gesetzt anzusehen, als dass unter diesem Oberbegriff eine Vielzahl von Fortbildungsaspekten zu Unterricht in heterogenen Lerngruppen zu finden sind. (Siehe unter „Langfristiges Entwicklungsziel“.) Angesichts guter finanzieller Ausstattung gibt es aber keine Notwendigkeit, anderweitige Fortbildungswünsche zu begrenzen. Auch die Wahrnehmung der üblichen Fachfortbildungen wird also weitestgehend ermöglicht, solange die Unterrichtsversorgung nicht zu stark beeinträchtigt ist.

Nicht alle Fortbildungen finden außerhalb der Unterrichtszeit statt. Damit geht manchmal ein erhöhter Vertretungsaufwand für das Kollegium einher. Wir sind bemüht, diesen in Grenzen zu halten, sind gleichzeitig im Rahmen unserer Ressourcen aber bereit, dieses in Kauf zu nehmen. In Zeiten dramatischer Unterversorgung wie im Spätherbst 2013 kann es dennoch zu Einschränkungen im Genehmigungsverfahren kommen, um den Unterricht aufrecht zu erhalten. Der Schulleiter bespricht die seltenen Fälle von Absagen mit dem PR und der entsprechenden Lehrkraft.

Wir achten darauf, neben den sich aufdrängenden Fortbildungsthemen die bisherigen Themen nicht zu vernachlässigen. Insbesondere die hohe Anzahl an jüngeren Kollegen erfordert es, auch klassische Fortbildungsthemen für Berufsanfänger wahrzunehmen. (Umgang mit Eltern, Stimm- und Sprachschulung, Arbeitspläne, Sprachförderung). Die Kollegen werden dazu direkt auf die Angebote hingewiesen und zur Teilnahme ermuntert.

Angesichts der im Sommer 2014 anstehenden Pensionierung des einzigen Französischlehrers nimmt ein Kollege an einer umfassenden Auffrischung seiner Französischkenntnisse teil. Durch zwei Neueinstellungen von Französisch-affinen Lehrerinnen ist damit dieser Ausfall zum neuen Schuljahr vorauss. insgesamt kompensierbar.

### **Verankerung der Fortbildungsergebnisse im Kollegium**

Über Einzelfortbildungen, Fortbildungen mit mehreren Teilnehmern aus dem Kollegium oder einer schulinternen Lehrerfortbildung (SchiLF) wird über die Fortbildungsinhalte im Rahmen von Fachkonferenzen oder Dienstbesprechungen teilweise berichtet.

## **B7 Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung wird u. a. erreicht durch

- **Intensives und zügiges Bearbeiten identifizierter Verbesserungspotentiale**
- **Unterrichtsbesuche und Beratung**
- **regelmäßige pädagogische Konferenzen**
- **regelmäßige Teambesprechungen**
- **Fortführung der internen Evaluation**
- **Fachkonferenzen**
- **verbindliche Vergleichsarbeiten**
- **Überprüfen der Presse- und online-Wirksamkeit/ Reichweite**
- **Bewertung des Anmeldeverhaltens (ggü. direkten Mitbewerbern (IGS, RKS und Förder-schulen) sowie ggü. Mitbewerbern in größerer Distanz (Seesen, Goslar, Braunlage))**

## **C Schlussbemerkungen**

**Dieses Schulprogramm kann nur ein statischer Ausschnitt der gegenwärtigen und zukünftigen pädagogischen und unterrichtlichen Arbeit an der Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld sein.**

**Es wird regelmäßig überarbeitet und aktualisiert werden.**

**Clausthal-Zellerfeld, den 3. Juli 2014**